

Anästhesie Nachr 2023 · 5:4–5
<https://doi.org/10.1007/s44179-023-00134-1>
 Angenommen: 11. Januar 2023
 Online publiziert: 20. Januar 2023
 © The Author(s), under exclusive licence to Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2023



OPG-Update

Eva Katharina Masel, MSc^{1,2}

¹ Österreichische Palliativgesellschaft (OPG), Wien, Österreich

² Klinischen Abteilung für Palliativmedizin an der Uniklinik für Innere Medizin I, Medizinische Universität Wien/AKH Wien, Wien, Österreich

Liebe Leser:innen!

Die drei verschiedenen Rubriken *BRAIN*, *GUT* und *BASICS* sollen dazu dienen, Wissenschaftliches, Alltägliches und Basiswissen aus dem Bereich der Palliative Care zu vermitteln. Zusätzlich werden als Möglichkeit zur Selbstüberprüfung zwei Multiple-Choice-Fragen gestellt (Abb. 1) und zwei Tipps für die Praxis übermittelt, einer aus ärztlicher und einer aus pflegerischer Sicht.

BRAIN – neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Palliative Care

Eine im *Journal of Oncology* von Besse de A et al. unter dem Titel *Impact of acetaminophen on the efficacy of immunotherapy in patients with cancer* publizierte Studie (https://doi.org/10.1200/JCO.2022.40.16_suppl.12000) liefert klinische Beweise für die Rolle von Paracetamol als potenziell unterdrückende Substanz der Antitumor-Immunität. Daher sollte Paracetamol bei Patient:innen, die mit Immuntherapie behandelt werden, mit Vorsicht eingesetzt werden.

GUT – Bauchgefühl und Alltag in Palliative Care

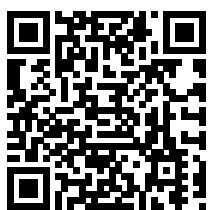
Auf der Website www.troststoff.de finden Sie einen Literatur-Podcast, in dem Geschichten über Tod, Trauer und Trost erzählt werden. Mal mit, mal ohne die Autor:innen dieser Geschichten. Es geht um Wahres und Fiktives, um Bücher, die in Buchhandlungen nicht nur unter „Tod und Trauer“ zu finden sind: Kinderbücher, Autobiografien, Romane, Sachbücher, Neuer-

scheinungen und Antiquiertes, Bestseller und noch Unbekanntes.

BASICS – Basiswissen zu Palliative Care

Ärztlicher Tipp. Es ist bekannt, dass jede Organisation ihre eigenen, einzigartigen Bedürfnisse hat. Die gleichen Worte werden nicht überall funktionieren. Die Forschung zeigt, dass es eine Reihe von konsistenten Merkmalen gibt, die die Öffentlichkeit ansprechen. Mithilfe eines Stakeholder-Prozesses wurden auf der Website <https://seriousillnessmessaging.org/> Forschungsergebnisse in fünf Messaging-Prinzipien zusammengefasst, die in führenden Organisationen und im Rahmen von Fokusgruppen getestet wurden. Das Zielpublikum für diese Botschaften ist die Öffentlichkeit, die in den meisten Fällen weder medizinische Akronyme noch die medizinische Sprache oder deren Richtlinien kennt. Daher soll in Bezug auf Palliative Care und Hospizarbeit ein einfacherer Einstieg ermöglicht werden. Dabei kann man sich auf die gleichen Marketingstrategien stützen, die im Rahmen von öffentlichen Kampagnen verwendet werden. Ein Besuch der Website lohnt sich!

Pflegerischer Tipp. Eine Geschichte aus der Praxis: Eine Patientin wurde von einer Palliativkrankenschwester zu einer „Reise nach Frankreich“ entführt, dies in Form einer Aromapflege mit Lavendel. Tauchen schon die Felder vor Ihrem inneren Auge auf? Schon die Römer benutzten Lavendel, um daraus duftende Badeessenzen zu gewinnen: Der Name leitet sich dement-



QR-Code scannen & Beitrag online lesen



© Anna Beskova

Multiple Choice Fragen:

1. Was ist Capsaicin?

- A: NMDA-Rezeptorantagonist
- B: Natriumkanal-Blocker
- C: μ -Rezeptor-Agonist
- D: TRPV1-Agonist
- E: Calciumkanal-Blocker

2. Was ist KEIN Prodrug?

- A: Codein
- B: Clopidogrel
- C: Tramadol
- D: Metamizol
- E: Milnacipran

Richtige Antworten: 1: D; 2: E

Abb. 1 ▲ Multiple-Choice-Fragen

sprechend vom lateinischen Wort *lavare* = waschen ab. Der echte Lavendel gehört zur Pflanzenfamilie der Lippenblütler, zu denen auch Minze und Salbei zählen. Lavendel kann u. a. ausgleichend, beruhigend und schlaffördernd wirken.

Korrespondenzadresse



© Privat

Univ. Prof. PD Dr. Eva Katharina Masel, MSc
 Klinische Abteilung für Palliativmedizin an
 der Uniklinik für Innere Medizin I, Medizinische
 Universität Wien/AKH Wien
 Wien, Österreich
 eva.masel@meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. E. K. Masel gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Ethische Paradoxa und Dilemmata der modernen Medizin

Anlässlich ihrer Jahrestagung 2022 veranstaltete das Institut für Ethik und Recht in der Medizin (<https://ierrm.univie.ac.at>) im November ein Symposium über Fragen zur Gerechtigkeit und Solidarität in der modernen Medizin. Es war der letzte offizielle Termin des renommierten Medizinethikers Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien, in seiner Funktion als Leiter des Instituts.

In seinem Abschiedsstatement wies Prof. Körtner auf die „neuen Herausforderungen“ hin, vor denen „Medizin und Medizinethik am Beginn des 21. Jahrhunderts zweifelsohne stehen“: Medizinische Entwicklungen wie das Genome Editing Project, die zunehmend personalisierte Medizin, die Digitalisierung der Medizin, Big Data oder Künstliche Intelligenz seien zwar wissenschaftliche Durchbrüche gewesen, sie würden aber auch zu gang neuen ethischen Fragestellungen führen. Weitere Problemstellungen, denen sich die Medizinethik stellen müsste, ortete Prof. Körtner im „Dilemmata der Allokation im Gesundheitswesen, in der demographischen Entwicklung der Weltbevölkerung, in der globalen Steigerung der Lebenserwartung, in Fragen zur globalen Gerechtigkeit beim Zugang zu medizinischen Ressourcen und zur gerechten Verteilung von Nutzen und Risiken in der medizinischen Forschung“. Last but not least seien auch die Folgen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit und in diesem Zusammenhang die Frage der Gerechtigkeit der Risikoverteilung Themen, die behandelt werden müssen.

Der medizinische Fortschritt schaffe laut Prof. Körtner eben nicht nur neue, bessere Lösungen in Diagnostik, Therapie und Prävention, er wirft auch „neue ethische Fragen auf, die es zuvor gar nicht gab“. Intensivmedizin, Reproduktionsmedizin und medizinische Genetik hätten den Spielraum ärztlichen Handelns enorm erweitert, produzieren zugleich aber „neue Dilemmata, mit denen die Betroffenen moralisch und psychisch fertig werden müssen“, so prof. Körtner: „Medizinethik hat die Aufgabe, derartige Paradoxa und Dilemmata zu benennen und Verfahren der ethischen Urteils- und Entscheidungsbildung zu entwickeln, die uns helfen, mit solchen Dilemmata halbwegs zurecht zu kommen. Die Ethik kann solche Dilemmata nicht aus der Welt schaffen oder verhindern, sie hilft uns im allerbesten Fall, damit zu leben. Das wäre schon viel! Und dazu soll das Institut für Ethik und Recht in der Medizin auch in Zukunft seinen Beitrag leisten.“

Prof. Körtner hat auch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Bücher herausgegeben, zuletzt gemeinsam mit Kolleg*innen der Österreichischen Palliativgesellschaft (u.a. Prof. Rudolf Likar, Prof. Dr. Herbert Watzke und Dr. Dietmar Weixler) den Band „Assistierter Suizid – Hintergründe, Spannungsfelder und Entwicklungen“. Das Buch bietet einen Überblick über die ethischen Aspekte und die internationalen Entwicklungen der Suizidassistentz sowie über die Spannungsfelder, die sich durch die Legalisierung der Beihilfe zum Suizid aus der Sicht von Palliative Care ergeben.

Mit Anfang 2023 übernahm der Rechtswissenschaftler und Spezialist in Medizinrecht Prof. Dr. Karl Stöger die Leitung des Instituts.

Foto: Prof. Ulrich Körtner tritt nach 21 Jahren an der Spitze des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin in die zweite Reihe zurück. Prof. Karl Stöger hält er für „den besten Nachfolger, den ich mir wünschen könnte“. © Anna Beskova